

Schwester Rita, schon zu Lebzeiten eine Legende

Der schier unglaubliche Glücksfall des katholischen Kindergartens

Am 31. März 1895 war eigentlich auch die Geburtsstunde des katholischen Kindergartens. Gegründet zwar erst 32 Jahre später, geht das entscheidende Ereignis der Bernecker „Töggelischuel“ doch ins 19. Jh. zurück. Rosa Maria Kaufmann wuchs im aargauischen Oberrohrdorf in behüteten Verhältnissen auf. Nach der obligatorischen Schulzeit wurde das Mädchen einem Grossbauern im Kanton Luzern anvertraut. Rosa Maria starb fast vor Heimweh. Der künftigen Bernecker Kindergärtnerin fehlte die Stubenwärme, die Geborgenheit des Elternhauses. An einer Versammlung der Marianischen Kongregation spürte sie den Ruf Gottes. Mit 18 Jahren legte sie die Erstprofess, das Ordensgelübde ab.

Im Klösterli Baden, im Kindergarten Baar und in St. Gallen-Krontal verbrachte Schwester Maria Rita (ihr neuer Klostername; in Berneck einfach Sr. Rita genannt) ihre ersten 10 Ordensjahre. Dann kamen die Bernecker Jahre, die Zeit von „Hans im Glück“ (Ausspruch aus dem Nachruf). **1927 war sie also an Ihrem Bestimmungsort angekommen und durfte den Kindergarten am 4. Juli eröffnen.** 40 Kinder bereitete sie erstmals auf die „grosse Schule“ vor. Die begnadete Kindergärtnerin störte sich nicht an den eher ungeeigneten Räumlichkeiten in einer alten Fabrik. Von Anfang an betreute sie die Kleinen gewissenhaft und freundlich. Die Lehrerinnen zeichneten die Güte und Liebe einer Mutter aus. Ihr Wohlwollen liess sie all Ihren Anbefohlenen gleichermassen zu teil werden.



Die „Cronik 1927“



Schwester Rita und ihre Kleinen 1934

Zur Verfügung gestellt von den „Schwestern vom Heiligen Kreuz, Institut Menzingen“

Die Verhältnisse im Fabriklokal wurden immer misslicher. Anfangs 1935 startete der Kindergarten-Neubau auf der Bünt. Unten kamen die Kindergartenlokale- und oben die Schwesterwohnung zu stehen. **An der feierlichen Einweihung des neuen Kindergartens am 8. September 1935** waren die Räume voll mit Gästen. Aus der Chronik – sehr wahrscheinlich aus der Feder von Schwester Rita - entnehmen wir: „Die Dekoration auf der Bühne war ein Blumenkorb, aus dem heraus die Kinder sprangen um ihre Liedchen etc. vorzutragen. Am Schluss bekam jedes Kind ein Bürli und eine Wurst, die sie mit grosser Freude in

Empfang nahmen. Am 13. und 14. September war der Auszug aus Babylon (Züglete). Die Kinder durften alle Spielsachen selbst in den neuen Kindergarten tragen.“



Schwester Rita mit ihrer Klasse 1946

Foto zur Verfügung gestellt von Paul Zünd, Berneck

Wir machen nun einen grossen Zeitsprung. Sr. Rita war nicht allein; im Schwesternhaus. 1964 verliess mit Sr Brunhilde eine Altgediente gesundheitshalber Berneck. 34 Jahre war sie als Gemeindecrankenschwester tätig. Sr. Theodolinde Baumann (sie unterrichtete Handarbeit und Turnen für Mädchen der kath. Primarschule) trat 1969 alters- und gesundheitshalber von der Schule zurück.

Am 1. Januar 1970 wurde der Kindergarten – bis anhin ein Verein – in die kath. Primarschule integriert.

Am 4. Mai 1970 fuhr das Auto vom Mutterhaus Menzingen vor. Schwester Maria Rita Kaufmann wurde in den wohlverdienten Ruhestand abgeholt. Sie konnte nun „Ihre Kinder“ in die Obhut einer jungen Mitschwester übergeben. Marina Guntli trat in kleine und doch fast unendlich grosse Fussstapfen.

Schwester Rita schenkte nun Ihre Zeit dem Gebet, der Strickarbeit und dem Sortieren von Briefmarken für die Mission. In ihren täglichen Gebeten empfahl sie Gott ihre Obern, ihre Mitschwestern, ihre Geschwister, Neffen und Nichten und vor allem Ihre lieben Bernecker. In tiefer Dankbarkeit erzählt sie bei Besuchen oft aus ihrer Bernecker Zeit. Sie schien danach immer um ein paar Jahre jünger.

Am 7. Dezember 1984 ging sie - ganz ihrem sanften, liebenswürdigen Wesen entsprechend - **in aller Stille heim.** Keine war wie sie.